



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Warumb Christus habe gewölt/ d[as] sein Mutter solte sein bey seinem sterben/ vnangesehen sie jhm nit helffen kön[n]te vns zuerlösen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Seelen/ vermeinstu nicht/ daß es dir weniger schädlich / vñnd deiner Mutter weniger schmerzlich gewesen wäre/ das man dich gekocht hette in der Milch ihrer Brüste/ weder in den Zähern ihrer Augen? Was kanstu mehrers von ihm begehren/ vñnd was hat sie dir mehrers zu geben / seytemal sie dir geben hat die Milch als du geboren warest/ Schmerzen als du lebest/ vñnd Zäher als du starbest? Ein geringerer Schad wäre es gewesen für sie/ vñnd ein geringere Nähe wäre es gewesen für dich/ wann sie dir geben hette die Milch / weder die Zäher/ dann die Milch fließt auß den Adern / aber die Zäher / kommen auß dem Herzen. Vñnd wer weinet/ der nicht von Herzen weinet? *Seneca* spricht: Reden vñnd schaffen kan einer verrichten mit guter ruhe / aber das weinen vñnd seuffsen kan nur verricht werden von einem betrübten Herzen/ Dann man findet keine getreueren zeugen der Engsten die wir aufstehen/ als eben die Zäher die wir weinen mit den Augen.

Das hertz ist ein vrsprung der zäher.

Warumb Christus habe gewölt / das ihne sein Mutter solte sehen sterben/ da doch sie ihm nicht helfen konte vns zu erlösen.

VIII. Cap.

QVI inuenerit auiculam cubantem cum pullis suis, tollat filios & dimittat matrem, spricht der HERR zu den Hebreischen Jägern / Deuteron. am 22. cap. als wolte er sagen: Wann dir auff dem Weg vñter Augen stoßt ein Vogelnest auff einem Baum / oder auff der Erden/ mit jungen oder mit Eyern / vñnd daß die Mutter vber die Jungen oder auff den Eyern sitzt / so soltu nit die Mutter mit den Jungen nehmen / sonder solt die Mutter fliegen lassen vñnd die Jungen nehmen. Was bedeut die Vogelnester suchen/ anderst / als ^{Auslesung der} sich fleißig ansehen in den Göttlichen Büchern? *Origenes* spricht: Was ist das Nest anderst als der Buchstab / vñnd was seynd die Jungen anderst als die Sinnen / vñnd wer ist der Jäger anderst als der Christ/ welcher sich in Heyliger Schrift bemühet? Daß derwegen der HERR befehlt die Mutter fliegen zulassen/ vñnd die Jungen zunehmen/ hat er vns dardurch lauter vñnd klar wöllen anzeigen/ daß wir im Nest der Heyligen Schrift sollen fahren lassen den Buchstaben/ vñnd

Montis Caluarie 3. Pars.

¶

anse

ansehen den Geist. *Damasceus* spricht: Derjenige lest die Mutter fliegen / vnd nimbt die Jungen / welcher nit achtet was der Buchstaben lautet / sonder was die Schrift sage / dann in heiliger Schrift seynd solche tunclele wort / das sie nicht allein nicht sollen verstanden werden wie sie lauten / sonder auch das man nicht thun soll was sie Buchstabelich befehlen. Die wort Christi: *si oculus tuus scandalizat te*, seynd nicht dahin zu verstehen / das wir aufreissen sollen vnser leibliche Augen / mit denen wir sehen / sonder die Geistliche / mit denen wir vns verdammen / dann das liebliche Gesetz Christi befiehlt niemande zu stuzen seine glider / sonder herauf zu reissen die Sünd: Wann wir vnserer Sohn einen sehr lieb haben / so pflegen wir zu sagen / das wir denselben lieben wie vnser Aug / eben also / dz Christus sagt / das / wo fern dich dein Aug ergert / du dasselbe sollest aufreissen / bedent / das / wo fern du von wegen reichmachung deines Sohns oder Tochter fahren soltest in die Höll / es vil besser ist / das du ihne **GOTT** befehest / weder das du von seinem wegen werdest verdambt. *Augustinus* spricht: Das ganze verderben der *Synagog* bestehet in deme / das sie im Nest der Heiligen Schrift / hinweg nehmen die Mutter vnd fliegen lassen die Jungen / das ist / das sie den Buchstaben annemen / wie er lautet / vnd nit den Geist / welcher darinn verborgen ist: Also / das ihnen liber ist die harte Rinden / weder das zarte March. Das der Apostel sagt: *Litera occidit, spiritus autem est qui vivificat*, was hat er dardurch anders wollen anzeigen / als das wir vns hütten sollen zu fangen den alten Vogel / welcher ist der Buchstabe / sonder das wir nemmen sollen die junge Vöglein / nemlich den Geist: Als der Sohn **GOTTES** sagte: *Scrutamini scripturas*, hat er solches nicht darumb geredt / auff das wir blöflich lesen sollen die Bücher / sonder das wir in denselben suchen sollen den waren vnd tieffen verstand / dann alsdann durchgründen wir eigentlich ein ding / wann wir schwer vnd verborgen finden. Wo fern die Wort Christi: *Pater maior est me, vnd das ander: Vt sint unum sicut ego & tu unum sumus*, der verflucht Reher *Arrius* hette recht wollen *persecutiren* vnd ihnen den *Cholischen* wahren Verstande geben / so würden niemaln so vil fromme Menschen sein worden verfolgt / noch würden sich so vil ergernusfen begeben haben in der Kirchen *Rubertus* spricht: Weil alle Creaturen erschaffen sind zum dienst des Menschen / vnd wo fern dertwegen

Man muß
mehr auff
den Sinn
der H.
Schrift
als auff
den buch-
staben
achtung
geben.
Die be-
deutung
der wort
so dich
dein
Aug er-
gert.

Verder-
ben der
Synagog.

Arrius
ein Reher

der Her durch das Vogelnest nicht andere höhere Geheimnissen he-
 te vorgestellt / weder der Buchstab mitbringt / so würde er niemals be-
 willigt haben / die eine zu essen vnd die andere nit anzurühren. Wes-
 niger schad / vnd grösserer nutz wäre es dem gemeinen wesen / wann
 man befohlen hätte den alten Vogel zu tödten / weder zu essen fünf
 jungen: Aber weil der Gesetzgeber vil mehrers in obacht nimbt die Ge-
 heimnis / welche er durch den Vogel anzeigte / weder das verbieten /
 so hat er die Jungen befohlen zunehmen vnd die Mutter fliegen zu
 lassen. Derwegen / nach laut des befehls des Herrn soll der sorgfälti-
 ger Leser fahren lassen den Buchstaben / vñ annehmen den wahren Ver-
 stand desselben / dann sonst wäre ihm vil räthlicher / daß er die hei-
 lige Schrift nicht lese / weder daß er sie verstehe / allermassen die *Syna-*
gog sie verstehet. Derwegen auff vnser vorhaben des Nests halben zu
 kommen / was ist das Nest anderst als das heilige Creuz Christi? Wer
 ist der Vogel anderst als eben sein Gebenedeyte Mutter / vnd wer
 seynd die Jungen anderst als jr köstlicher vnd Gebenedeyter Sohn?
 Ezechiel sahe ein Nest auff einem hohen Baum / in welchem alle
 Vögel alle Tag ihre Eyer legten / vnd im Nest des Creuzes
 Christi legen alle Heiligen ihre Eyer / nemblich / ihre gute verlan-
 gen / auß welchem der Sohn Gottes / wie ein Hanne / von einem
 jeglichen nimbt sein gutes Werck. Laut des alten Gesetzes / dorffte
 man die junge Vögel nehmen vnd tödten / eben also haben sie ge-
 than mit Christo / aber sein betrübte Mutter (welche durch den Vo-
 gel bedeut vnd vom Gesetz befreit wirdt) warumb ist sie daselbst mit so
 grossen schmerzen worden gemartert? O verfluchtes Jerusalem / O
 verdambte *Synagog* / weil du im Nest des Creuzes gefunden hast den
 Vogel vnd ihren Jungen / warumb bistu nicht zu friden daß du vmb
 bringest den Sohn / sonder daß du noch darzu marterst die Mutter? O
 Heiligter Baum / O köstliches Nest / O Gebenedeyter Sohn / O
 trostlose Mutter / was für ein Herr hats können gedulden vñ zusehen
 das man zerstörte dieses heilige Nest / in welchem die ganze Dreyfal-
 tigkeit war verborgen? Im hohen Nest des Creuzes war der Vatter /
 welcher dem Sohn befah zu leiden / es war auch im selben Nest der
 Heilig Geist / welcher beytundte das Fleisch so da starb / die Seel
 welche verschied / vnd das Blut welches erlöste. Dieses ganze Nest
 vnd alles was darinn war / ist zerstört worden von der *Synagog* /
 als

Das creuz
Christi ist
gleich eis-
nem Vog-
elnest.

Was die-
ses nest in
sich bez-
griffen so
von den
Jude zer-
stört wor-
den.

als nemblich dz Blut ligen blieb auff der Erden/ die Haut am Creutz/ das Fleisch im Grab/ die Seel in der Vorhöll/ vnnnd sein Gottheit vereinigt in allem. Was wollen wir aber sagen von der Mutter/ welche allerdings war zertheilt/ Ein stuck ihres Herzens lag auff der Erden bey dem Blut/ das ander lag im Grab bey dem Körper/ das dritte war in der Vorhöll bey der Seelen/ vnd das vierdie war auff dem Berg *Caluarie* bey der weinenden Freundschaft. Was soll ich dir mehr sagen/ O mein Seel/ als das in wie viel theil zertheilt war der Sohn/ eben in so vil theil zertheilt war die Mutter. *Vbertinus* spricht vber diesen Pass: Zertheilt vnd widerumb zertheilt was das betrübte Herz der Mutter/ dann/ weil sie ihren Sohn mehrer liebte dann sich selbst/ so hat sie den allerkleinsten theil ihres Herzens behalten für sich selbst. Vnd warumb sage ich das sie etwas habe behalten für sich selbst/ seytemal sie nit allein mit ihrem Sohn hat zugebracht ihr Leben/ sonder auch mit sambt ihm ist gestorben ihr Herz? Weil wahr ist/ das/ wo die Augen hingehen zu schawen/ ebenfals das Herz daselbs hingehet zum verlangen / vnnnd wo das Herz hingehet zum verlangen / das ebenfals daselbs das Ingeweyde wohne / so sag mir einer wo hatte die Jungfraw ihr Herz / als eben im Sohn / welchen sie so sehr liebte? Weil die betrübte Mutter keinen andern Sohn hatte/ so war ihr ganze Lieb allein in ihne gericht / vnnnd weil die Hebreer im Nest des Creutzes fanden den Vogel mit sambt den Jungen / so haben sie das Fleisch des Sohns gecruuzigt / vnd das Herz der Mutter gemartert. *Bernardus* spricht: Wofern man zu derselben traurigen stunde/ vnd auff demselben leidigen Tag/ geöffnet hette die Jungfrawliche Brüst/ so wäre nit zu zweyfflen gewesen / das man darinn gleichwol würde befunden haben ein fleischnes Herz/ aber keine macht noch krefft eines Herzens würde man darinn befunden haben / dann der lebhaftte Geist hatte es gleichsamb getödt / vnd die ware Lieb hatte es begraben mit sambt ihrem Sohn. O hoher Erlöser / O allerhöchster Erschöpffer / wer verstehet diese Geheimnuß / vnd wer erzeicht des sen sinn / warumb nemblich du / zur zeit deines Leidens / hast dein Mutter mit dir genommen / damit sie dich sehe sterben / vnd das du hindan hast gelassen deine Jünger / damit sie nicht sehen solten dein Leyden? In einem solchen Kampff / vnd in einem so engen Pass / darinn du dich befandest auff dem Berg *Caluarie*, warumb begerstu vil lieber der Weiber

Das herz
der Jung-
frawen
im Sohn

Christus
harr ihm
alle men-
schliche
hülff im
Leiden
angezogen.

ber/dich zuweinen/weder der Männer/dich zuuertthetigen? Du/ O
 Herr Jesu/ vnd sonst kein anderer/ bist gangen ins Feldt zu streiten mit
 den Feinden/ enblöst von allen Waffen/ vnd vmbgeben mit zähern.
 Es weinte die Mutter/ es weinte der Sohn/ es weinte der Vater/ es
 weinte die Jüngerin/ es weinte die Braut/ vnd es weinte die ganze
 Freundschaft. Also/ das Moyses seine Feinde hat errenckt
 im wasser/ aber den Sohn GOTTES haben sie errenckt in den
 Zähern. *Anselmus* spricht: Wer damals am Heiligen Karfreitag
 wäre gegenwertig gewest/ derselb würde gesehen haben/ was gestalte
 die Hebreer schryen/ die Pharisceer lesterten/ die Hencker hammerien/
 der Himmel verdunkelte/ vnd die Glaubigen alle weinten. Also/ das
 in der ganzen *Synagog* nichts anders gefunden ward/ als lesterungen/
 vnd in der Kirchen nichts anders als zäher.

Non immolabitur vna die ouis cum filio suo, spricht der Herr/ *Leuit.*
 22. als wolte er sagen: Wer dem HERN im Tabernackel etwas wil
 opffern/ der hüte sich/ damit er auff einen Tag nit zugleich schlachte
 das Lamb mit sambt dem Jungen. *Origenes* spricht: Weil der Herr
 Barmherzig war/ so hat er gewölt/ das seine Jünger ebenmessig sol-
 ten Barmherzig sein/ vnd deswegen hat er syhen alles verbotten/ was
 sie konte bewegen zu der Vnbarmherzigkeit. Was konte Vnbarm-
 herzigers vnd vnmenschlichers sein/ als das man zu gleich das Lamb
 mit sambt dem Jungen erwürget? Wer ist dz Lamb anderst/ als eben
 die Mutter der Barmherzigkeit: Vnd wer ist das junge Lämblein an-
 derst als eben ihr Gebenedeyter Sohn? Von weitem hero befahl Gott
 der *Synagog*, das sie fleissige achtung geben solten auff dises Lamb vnd
 junges Lämblein/ beuorab aber/ das/ wo fern sie se den Sohn berür-
 ten/ sie doch gehen lassen solten die Mutter. GOTT hatte kein grössers
 Gut noch Reichthumb in der ganzen Welt/ als eben an disem Lamb
 vnd Lämblein/ dann so wol er selbs/ als auch die Hierarchien gaben
 achtung auff ihre bewarung. Das widerspiel dises Gesezes vnte man
 auff dem Berg *Caluarie* mit dem Lamb vnd dem Lämblein/ dann da-
 selbst hat man auff einen Tag vnd in einer stundt getödt das Lamb/
 vnd nicht verschont der Mutter. Was konte vnmenschlicher
 sein/ vnd was konte man für ein grössere vnbarmherzigkeit vben/
 als das man das einige Lamb/ welches die *Synagog* hatte/ vnd das ei-
 nige Lämblein/ welches die Kirch hatte/ erwürget hatte das Lämblein

Wer da
 sene das
 Lamb
 vnd jung
 Lamb
 sein.

Große
 vnbarm-
 herzig-
 keit der
 Synagog.

vor seiner Mutter / vnd das man die Mutter gemartert hat vor ihrem
 Sohn? Was für ein grössere Marter könnte zugefügt werden dem
 Lamb / als das man vor ihren Augen vmbbrachte iren Sohn / vnd was
 könnte dem Lämblein höher schmerken / als das man vor ime opfferte
 sein Mutter? Sterben sehen ein solchen sohn / vnd ein solche Mutter /
 vnd zwar eines solchen Todis / an einem solchen tag / vnd alle beyde zu
 gleich / was für ein Zung kan solches gnugsam außsprechen / noch w^z
 für ein Feder kan es gnugsamb beschreiben? O wolte Gott / das mein
 Seel sich verkehrte in ein Lamb / vnd mein Herz in dz Lämblein / das
 mit es mit sambt dem waren Lamb geopffert möchte werden auff dem
 Berg Caluarix / O wie selig würde ich alsdann sein / vnd O wie selig-
 lich würde ich leben? *Vbertinus* spricht mit zarten worten: O frommer
 Herz Jesu / O barmherziger Herz / weil alle Gesez reden zum besten
 deiner köstlichen Mutter / warumb begerstu sie dann zu brechen? Das
 Gesez / welches befiehlt / das man das junge Lamb nie kochen soll in der
 Milch seiner Mutter / ist es nit in gunst deiner Mutter? Das Gesez /
 welches befiehlt / das man nemmen solle die Jungen vnd fliegen lassen
 die Mutter / ist es nit zum besten deiner Mutter? Das Gesez / welches
 befiehlt / das man das Lamb vnd das junge Lämblein nicht solle zu gleich
 tödten / ist es nit ebenmessig zum besten deiner Mutter? Bricht mit das
 Gesez / O geber deß Gesezes / brichte es nit / dann in deme du dich auff
 opfferst / der du bist dz Lämblein / vñ in deme du auffopfferst die Mut-
 ter / welche ist das Lamb / wirdt dir dardurch verursacht werden ein
 schrecken / vnd ihr ein forcht / wann nemblich sie dich sihet sterben / vnd
 er sie sihet fallen in ohnkrafft. Bluts gnug ist vorhanden im jungen
 Lamb / vnd ist vnuonnöthen das Blut der Mutter darzu zufügen / dann
 weil es ein notturfft ist / das der Sohn sterbe / vns zu ertösen / so ist eben-
 messig ein notturfft dz die Mutter lebe vns zu trösten. Der Heilig *Bo-
 nauentura*, *Anselmus* vnd *Vbertinus* können sich nicht gnugsamb ver-
 wundern / auß was vrsachen der Sohn Gottes sein Mutter habe mit
 sich genommen bey dem Creutz / da doch sie ihm nichts konnte helfen im
 sterben / er auch nit bedürfftig war irer hülff / vns zuertösen. Nicht zu-
 glauben ist / das er sie ohne vrsach habe daselbst hin mit sich genommen /
 noch das solches geschehen sey ohne sonderbare geheimnus / dann alles
 was passirt vnd fürvber gangen ist zwischen Christo vnd seiner Mut-
 ter / soll gehalten werden für ein Geheimnus aller Geheimnissen / als
 lermas

Ein ge-
 meine
 schreubt
 vor ein
 becräbe
 Mutter.

Dier vr-
 sachen
 warumb
 Christus
 mit sich
 genom-
 hat seine
 Mutter
 bey dem
 Creutz.

ermassen die hohe Lieder *Salomonis* gehalten werden für *cantica cantorum*. 1. Der gürtig Herz Jesus hat gewölt das sein Mutter sich gegenwertig befinden solte in seinem letzten endt / damit er sie möchte verordnen zu einer elttigen Erbin / als sein allernechste befreundin.

O ihr meine Finger / O du mein Herz / wie ist möglich dz du sterbe hast zu schreiben / noch ein Zung zuerzehlen / das Gut welches der Sohn verlies / vnd den Erbtheil welchen die Mutter ererbte? Wie kan der jenig seiner Mutter etwas verlassen / welcher zu *Belechem* geboren ist vnter dem Viech / vnd auff dem Berg *Caluariz* gestorben ist zwischen den Mördern? Was kan die betrübte Mutter von dem jenigen erben welcher eingenehet ist worden in einem entlöhten Leylach / vnd begraben in einem frembden Grab? Was kan der jenig verschaffen in seinem Testament / welcher von seinen zwen Köcken den einen befahl zu geben den Schergen welche ihne creuzigten / vnd den andern den Kriegern die ihne bewahrten? Was könnte der jenig verlassen / welcher nicht hatte ein banck darauff zu sitzen / noch kein Hauptküss sich daran zu leyhen? So war derwegen das Gut / welches die Mutter ererbte von ihrem Sohn / das Blut / welches er vergoss / vnd die schmerzen die er für alle Menschen lütete. Als / das mit dem Blut / welches von dem Blut herab rann / er geneht hat sren Körper / vñ mit dem schmerzen / die er gelitten / gemartert hat jr Seel? *Bernardus* spricht: Bey einem so hohen Werck / vnd bey einem so engen Pass / war billich / das die Mutter gegenwertig wäre / vnd dessen allen einen theil empfieng / damit sie nit allein deshalben mit frem Sohn könnte tragen ein mitleiden / sonder auch im helfen leide. *Augustinus* spricht: 2. Weil die Propheten *Simeons* noch nit war erfüllt / so hat der heilig Geist gerahen vñ bewilligt / das die Mutter sich befinden solte bey frem Sohn auff dem Berg *Caluariz* / daselbst das Schwert des schmerzens zu gleich dem Sohn benam das Leben / vñnd der Mutter durchtrang die Seel. *Anselmus* spricht: 3. Weil es eins theils nit billich war / das die Mutter *Gottes* entrahten solte das Eränkslein der Marter / hergegen weil es nicht billich war / das sie gerahen solte in die Händt der Tyrannen / so ist das mittel erfolgt / das nemblich gleich wie sie ihrem Sohn diene mit einer vnendlichen lieb / eben also ihr eygener Sohn sie martert mit seinem schmerzen. Wer hat jemaln dergleichen gesehen / oder gehört / das mit einem Thon vnd *Compas* die Hencker marterten den:

Armut Christi.

Was die Mutter von frem Sohn erbe in seinem Tode.

den Sohn/ vnd daß der Sohn marterte die Mutter: Ober die wort: *Maiores est iniquitas mea*, spricht *Bernardus*: O wie vil gröffer ist die Lieb/welche du brauchtest/ O Herz Jesu/weder welche du mir befluchst/ O Erlöser meiner Seelen/ dann nicht allein auff dem Berg *Caluarie* am Heyligen Karfreitag hastu dargeben dein eigne Seel / sonder auch die Seel deiner Gebenedeyten Mutter. Alsdann hastu dich selbst verurtheilt zum Tode/ vnd deiner eignen Mutter nicht verschont/ als nemblich das Schwert deines Leydens dir nam das Leben / vnd ihr durchtrug die Seel. Was die betrübt Mutter am aller füglichsten erben könnte/ war etwa ein herunter gefallener Dorn / oder etwa ein stuck Fleisch welches kleben blieb am Creuz/ oder etwa ein Haar/welches verstreut lag auff der Erden. Ebenmessig hat sie von irem Sohn geerbt die Feindschafft welche das Volk trug zu ihrem Sohn / in deme nemblich jederman hinfurtan sie nennete ein Mutter des hingetrichten/des bekessenen/des schwarzkünstlers / vnd des offnen Sünders. Sie hat auch geerbt alle zwölf Aposteln der Gesellschaft Christi. *Isaius* spricht: 4. Christus hat sein Gebenedeyte Mutter mit sich genommen auff dem Berg *Caluarie*, damit sie ein Zeugin sein solte seines Leydens/ vnd damit er ihr vertraute das Blut vnserer Erlösung. Dann zu einer sichern vnd gewissen Kundschafft / daß wir numehr seynd erlöset/ ist es gnug/ daß die Mutter vns sagt / das sie gesehen habe sterben ihren Sohn mit ihren eignen Augen. Der Sohn Gottes ist kommen in die Welt/ vnd hat seinem Vatter bezahlet alles was ihm die Welt schuldig war von wegen der Sünd/ vnd solcher bezahlung hat er gewölt das sein Mutter solte sein ein Zeugin / damit sie nach seinem Tode könnte kundschafft vnd zeugnuß geben/was gestalt numehr der Vatter sey worden bezahlet / die Welt erlöset / das Verbrechen auff gehet/ der Himmel geöffnet/ vnd der böß Feind überwunden.

Leibschafft
der Mutter
des Sohns

Die Mutter
ist ein
Zeugin
Christi
Tode.

Ende des dritten Worts/welches Christus vnser Erlöser
geredt hat am Stammem des Creuzes.

Argu-

Argumentum Don Petri Velez de Guenarra vber das vierdte Wort/welches der Sohn Gottes gesprochen hat am Stamm des Kreuzes.

DEVS Deus meus respice in me, quare me dereliquisti, spricht der Königlich Prophet David im 21. Psalm im Namen Christi/ als wolte er sagen: Mein Gott/ mein Gott/ sehe auff mich / warumb hastu mich verlassen? Wo fern wir wölten steigen in die allerhöchste hochheit des Verstandts / vnd daselbst Christum betrachten als einen Gott/ vnd ihne darstellen als einen Menschen / vnd ihne mahlen wie einen Körper der Kirchen/ so wäre es vnmöglich/ daß wir nit etwas solten klaben vnd mercken auß den Geheimnissen diser wort. Dann / als einem Gott / ist ihm alles unterworfen / er ist gleich dem ewigen Vatter / vnd vnsehig einiger Befahr: Vnd vnangesehen sehr grossen waren die Schmerzen / welche er litten in diser Welt / so hat doch keiner berürt sein Gottheit/ noch ihne verursacht vmb hülf zu bitten noch sich zu beklagen/ als ein verlassener. *Ecce venit hora & iam venit ut dispergamini vnusquisq; in propria, & me solum relinquetis, sed non solum solus, quia pater mecum est,* spricht der Sohn Gottes zu seinen Jüngern/ als wolte er sagen: Sehet/ es kompt die Stunde / vnd ist schon kommen/ daß ihr zerstreuet werdent / ein jeglicher in das seine/ vnd ihr mich allein lassend: Vnd ich bin doch nicht allein / dann der Vatter ist bey mir. Wie von einem Menschen sagt der Euangelist/ *quod IESVS exclamauit voce magna,* das Jesus habe mit lauter stimm zu seinem Vatter geschreyen: Dann es ist billich/ daß der senig/ welcher vnschuldiger weiß/ so grosse Marter außst. het/ einen grossen vnd starken Schrey ihue. Was ist aber das / O HERR IESU / was ist dir? warumb beklagstu dich so sehr? sagstu nit durch den Johannem: *Qui misit me mecum est, & non reliquit me solum?* Vnd warumb sagstu an jeso/ daß er dich habe verlassen? In warheit / Christus weist gar

Montis Caluarie 4. Pars.

Gg

wol/

wol/ warumb sein Vatter ihne hat lassen kommen zu diesem stande/ aber dannoch hat er gewölt/ das sein Sohn solches solle öffentlich sagen/ vnd das es jedermeynlichen kundt werde/ was gestalt er ohne schuldi sterbe für vns alle. *Dereliquit me virtus mea & lumen oculorum meorum & ipsum non est mecum*, spricht der Psalmist/ als wolte

Warumb
Christus
von selig
Himmli-
sche Vate-
er ver-
lassen.

er sagen: Ob wol/ O ewiger Vatter/ mein Herr ist sehr betrübt/ vnd ob wol alle mein krefft mich haben verlassen/ vnd ob wol das Licht meiner Augen nicht mehr bey mir ist/ so wil ichs doch allen gern gedulden/ doch mit dem beding/ das die Welt erkenne mein vnschuldig/ vnd sich selbst gebe schuldig. *Cor meum dereliquit me*, spricht der vordemelt Prophet an einem andern Ort/ als wolte er sagen: Mein Herr hat mein leben hat mich gleichwol verlassen/ aber dannoch bin ich wol content wo fern nur mein Todt gereicht zum leben des Menschlichen Geschlechts. *Dereliquit me Dominus, & oblitus est mei*, spricht der Sohn Gottes durch den Mund des Propheten Esai am 49. cap. als wolte er sagen: Der Herr hat mich verlassen/ vñ der Herr hat mein vergessen: Aber nicht destoweniger soll mir solches sein ein freud/ wo fern nur der Herr auff meinen vnkosten verzeyhet den Sündern vnd sich ihrer erinnert. *In te sperauerunt Patres nostri, sperauerunt & non sunt confusi*, spricht der H. König David/ als wolte er sagen: Unsere Väter hoffeten auff dich/ vñ da sie hoffeten/ halffest du ihnen auß: Zu dir riefen sie/ vnd seynd errettet: Sie hoffeten auff dich/ vnd seynd nicht zu schanden worden. *Non confusus est Noë*, nit zu schand n ist worden der Noë, als du selbst zu ihm sagtest: *Ingrederere tu & omnis domus tua in arcam, & enim vidi iustum coram me in generatione hac*, das ist: Gehe in die Archen/ du vnd dein gannes Haus/ dann dich hab ich rechtfertig erschen vor mir in diser Geburt/ vñ darumb wil ich nicht/ das du vmbkommest mit sambt disen Gottlosen Sündern. *Non est confusus Abraham* nicht zu schanden ist worden Abraham/ als er mit dreyhundert vnd achsehen streitbarn Männern schlug das Heer vierer Könige. *Non confusus est*, nicht zu schanden ist worden der Patriarch Joseph/ als er vil lieber ein lange zeit wolte werden befengnuß/ weder ein Vntrew begehen an seinem Herrn: *In te sperauerunt*, auff dich haben gehofft Moyses vñ Aaron/ als sie das Volck Gottes führten auß Egypten: *In te sperauerunt, & non sunt confusi*, auff dich haben gehofft vnd seynde nicht zu schanden worden

Wer auff
Gott
hofft wird
nicht zu
schanden.

worden. Dann weil du dise hast erlöset auß so viler Gefahr / vnd
ihnen geholffen auß so grossen Nöthen / da doch sie Menschen waren
in Sünden empfangen / warumb hastu dann mich / als deinen eini-
gen Sohn gesetzt in grossen Nöthen? *Ad punctum in modico dere-*
liquit me, in miserationibus magnis congregabo te, in momento in-
dignationis abscondi faciem meam parumper à te, & misericordia
sempiterna misertus sum tui, spricht der Prophet Esayas an stat
Gottes zu Christo seinem Sohn / als wolte er sagen: Ich hab dich
ein augenblick lang / ein kleine zeit verlassen / aber ich wil dich mit
grosser Erbärmtd zu mir samlen: Ich hab mein Angesicht von dir
in der kleinen zeit des Zorn ein wenig verborgen / nun aber hab ich
mich mit ewiger Barmherzigkeit erbarmt. Alsbaldt der RER er-
schaffen hatte dise Welt vnd das Menschliche Geschlecht / hat dassel-
be geschwindt angefangen von der einen Sünd zu fallen in die ande-
re / vnd die Bosheit zu vermehren mit der andern / vnd weil der we-
gen der Ursache / das die Bosheit der Menschen selenger se meh-
zu nam / vnd das das Menschlich Geschlecht würde inn einem sol-
chen gefährlichen Standt gerathen / darauß sie niemandt / als eben
setz einiger Sohn würde können erretten / So hat er angefangen
die Menschen zu trösten vnd ihnen nit allein durch den Mundt der
Propheten ein fröliche newe zeitung zu bringen / sonder hat inen auch
durch den Heyligen Geist selbst angedeut / *quod expedit vt vnus homo*
moriatur pro populo, ne tota gens pereat, das ist / das ein notturfft sey
das das Götlich Wort gesetzt werde in grosse Marter / vnd das er
mit ten in denselben werde verlassen / damit der Sündigen Welt wer-
de geholffen: Das er verlassen werde in seinen nöthen / damit die Men-
schen nicht verlassen werden in ihren Schwachheiten: Vnd das er
ihm ein kleine zeitlang verlassen werde auff dem Berg Caluarie vn-
ter seinen Feinden / damit das Menschlich Geschlecht nicht gequelt
werde vnter den Teuffeln in der Höllen ewiglich: Vnd das er ein-
mahl sterbe / damit die Menschen leben mögen ewiglich / vnd damit
auß der Mühseligkeit des Erschöpfers erfolge die Ruhe seiner Crea-
turen.

*Pater mi si possibile est, transeat à me calix iste, veruntamen non sicut
ego volo, sed vt tu.* Dise wort hat geredt der erlöser / wie ein Mensch /
als wolte er sagen: O mein ewiger Himmlischer Vatter / wo fern es

Ein stecker
Kampff
zwischen
Fleisch
vnd Geist.

anderst möglich ist / daß ich möge enthebt sein des leydens vnd so vilen
Grausamen Marter die mir fürbereitet seyndt / so bitte ich dich / daß
du wöllest etwa ein anders mittel suchen / damit erlost werde das Men-
schlich Geschlecht / wo fern es aber se anders nicht sein kan / so beschehe
dein will: *Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma*, ob schon
der Leib etwas verdrossen ist zu leyden / vnd das Fleisch schwach / solche
Marter zuübersehen / so ist doch mein Hers vnd Gemüt willig vnnnd
bercit dir zu gehorsamen / vnd deinen willen zuuolnzichen. *Quis tu,
ut times ab homine mortali & à filio qui quasi scenu it a arefuit?* Ant-
wortet ihm der ewig Vatter Esaiæ am 50. cap. als wolte er sagen:
Wer bistu / O mein Sohn / daß du dich fürchtest vor einem sterblichen
Menschen / welcher / wie das Heu / verdorret? Ein hotturfft / ist / daß
du dich bemühest / damit mein Volck möge frölich sein / du mußt ster-
ben / damit mein Volck lebe / du mußt leiden / damit es selig werde / vnd
du mußt herab steigen in die Welt / damit die Menschen kommen im
Himmel. *Tulit quoque ligna holocausti & imposuit super Isaac filium
suum, ipse uero portabat in manibus ignem & gladium*, spricht die heil-
lige Schrifft Genes. am 22. cap. als wolte sie sagen: Als Abraham
hinfürte seinen einigen Sohn zu schlachten vnd zuopfern / war er nit
content, das derselb trug das Schwert / mit welchem er solte werden
enthaupet / vnd das Feur / in welchem er solte werden verbrennt / son-
der er ludt ihm auch auff / das Holz / welches brennen solte: Also / daß
der allergütigst HErr Jesus / ohne jemandts gunst / allein hat auff sei-
nen Achßlen getragen das Schwert zu seiner Kehlen / nemblich daß
Creuz / darauff er solte werden gelegt / das Feur / welches ohne solte
brennen / vnnnd welches da war die Lieb die ihm brennete sein Inges-
weydt: Es blieb auch darbey nicht / sonder er trug auch das Holz zum
Opffer / nemblich alle Sünd der gangen Welt. Aber / laider / ein sehr
grosser vnterschied war zwischen dem alten Isaac vñ dem newen Mes-
sia / dann das Opffer des andern gieng auß / in schlachtung eines Wi-
ders / aber vnser GÖtt starb am Creuz verlassen von seinen Aposteln.
*Heu me fili mi decepisti me, & ipse deceptus es, aperui enim os meum ad
Dominum, & aliud facere non potero*, spricht Jephthe zu seiner
Tochter / als wolte er sagen: Ach mein Tochter / du hast mich
betrogen / vnnnd bist selbst betrogen worden / dann ich hab meinen
Mundt auffgethan gegen dem HERN / vnnnd kan nichts an-
ders

Exempel
Abrahams
vnd sei-
nes sohns
Isaac

Dz Holz
zum opfer
seindt alle
sünd der
Welt.

Exempel
Jephthe
mit seiner
Tochter.

ders thun: In warheit / billich hette die Gebenedeyte Mutter Gottes
 eben dise seherzehlte wort antworten können dem Engel an stat der
 wort. Sihe / ich bin ein Magd des H. Ern / mir geschehe nach deinem
 wort. *Quis mihi tribuat vt ego moriar pro te*, spricht der betrübt Da-
 uid / den Todt seines Sohns Absolons beklagend 2. Reg. 18. als wol-
 te er sagen : Ach mein Sohn Absolon / Ach mein Sohn Absolon /
 wolte Gott / daß ich möchte für dich sterben? Eben auff dise weiß sage
 die allerheiligste Jungfraw zu ihrem geliebten Sohn: O wolte Gott /
 daß du mein vilgeliebter Sohn vnd allerhöchster Schatz / es könntest
 bey deinem Vatter dahin richten / das mir angethan würde der Todt /
 welche man dir zufüget / vnd daß ich leiden möchte die
 Marter / welche dir aufzustehen be-
 uor steht.



Gg iii

Auffle